

Händler verklagen die Mannheimer

Auftakt im Prozess um den Heros-Skandal

HAMBURG. Vor dem Landgericht Hamburg hat gestern der erste Zivilprozess in Sachen Heros begonnen. Die Supermarktkette Netto klagt gegen die Mannheimer Versicherung, die die Heros-Geldtransporte versichert hatte. Heros hatte als Transporterfirma Geld verschoben und dabei einen Schaden von rund 450 Mill. Euro angerichtet.

Die Versicherung will aber nur zehn Millionen Euro bezahlen - dies sei die Deckungssumme. Insgesamt klagen ein Dutzend betrogener Einzelhändler gegen den Versicherer. Allein Netto macht 1,8 Mill. Euro geltend.

„Wir müssen nicht zahlen“ sagte Anwalt Theo Langheid, der die Ver-

sicherung vertritt. „Der Versicherungsschutz endet, sobald das Geld bei der Bundesbank eingezahlt ist.“ Diese Argumentation hatte der Versicherer von Anfang an vorgebracht: Er sieht als Gegenstand seiner Policen nur den reinen Transport. Die Betrügereien sind aber über die Konten, also nach dieser Sichtweise nicht während des Transportvorgangs, passiert. Gestern wollte die Mannheimer auf Anfrage den Vorgang nicht kommentieren.

Klägeranwalt Benjamin Gimme hat eine andere Sicht. „Wir gehen davon aus, dass das Geld versichert war, bis das Geld auf dem Konto von Netto gutgeschrieben wurde“, sagte er gestern.

Spannend dürfte in dem Zusammenhang sein, ob Netto sich eine Mitschuld zurechnen lassen muss. „Da müssen doch sämtliche Alarmglocken schrillen, wenn Gelder nicht vollständig oder nur verspätet überwiesen werden“, sagte der zuständige Richter Harald Wendt.

Der Prozess wird im April fortgesetzt, das Urteil erst im Sommer erwartet. Im Februar wollen die Heros-Kunden Christ, Woolworth und Schlecker gegen die Mannheimer Versicherung klagen.

Die Heros-Affäre zieht auch politische Kreise: Es gibt bisher keine Behörde, die sich für die Aufsicht über Geldtransporter wirklich zuständig fühlt. sos